

Fachtagung zur Bildung im Bereich der Sekundar- stufe II in Deutschland, Österreich, der Schweiz und in Liechtenstein

Laszlo Alex

Das 4. Treffen leitender Ministerialbeamter des Bildungsbereichs aus deutschsprachigen Ländern fand vom 29. 9. bis 2. 10. 1998 in Liechtenstein statt.

Die Tagungen dienen dem Gedankenaustausch über die länderspezifischen Entwicklungen im Sekundarbereich II, Schwerpunkt berufliche Bildung, und der Information über Maßnahmen und Reformen.

In allen drei bzw. vier Ländern befindet sich die duale Ausbildung in einem starken Umbruchprozeß mit teilweise rückläufiger Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. Alle vier Länder betrachten als vorrangige bildungspolitische Aufgabe die Stärkung und die damit verbundene Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung.

Wichtige Ergebnisse aus Österreich und der Schweiz:

Schweiz

An erster Stelle der angestrebten Reformen in der Schweiz ist die Revision des Berufsbildungsgesetzes zu nennen. Sie wird behutsam in einem vierjährigen Prozeß vorbereitet (1. Entwurf Ende 1998). Die Veränderungen beziehen sich vor allem auf

- Einbeziehung aller Berufsbildungsbereiche (auch die des Gesundheitswesens) in den Geltungsbereich des Gesetzes,
- Gestaltung der Ausbildung in Form einer breiten beruflichen Grundausbildung nach dem Berufskonzept, verbunden mit einem modularen System der Spezialisierung und der Verknüpfung zur Weiterbildung,
- stufengerechte Finanzierung,

- Neuorganisation der staatlichen Verantwortung zwischen kantonalen und Bundesverwaltungen, Einsetzung eines Berufsbildungsrates mit strategischen Aufgaben.

Die Verbreitung der seit 1993/94 eingeführten Berufsmaturität genießt weiterhin einen hohen politischen Stellenwert als alternativer Bildungsweg zum Abitur. Die Berufsmaturität mit einer abgeschlossenen Berufslehre ist und soll auch in der Zukunft der einzige Zugangsweg zum Fachhochschulstudium bleiben. Das lehrbegleitende Modell: Zwei Schultage pro Woche während der Lehrzeit stößt auf erhebliche Widerstände der Betriebe (die beiden anderen Modelle sind der einjährige Vollzeit- oder der zweijährige berufsbegleitende Teilzeitkurs). Nach wie vor strebt die Schweiz die Einschränkung des Abituranteils auf etwa 20 Prozent und damit des Hochschul-/Universitätsstudiums auf etwa 15 Prozent eines Jahrgangs an.

Österreich

Die ungünstige Lehrstellensituation versucht Österreich mit einem Aktionsplan für Berufsbildung im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Beschäftigung zu begegnen. Von den Maßnahmen sind hervorzuheben:

- Auffangnetz für Jugendliche; Schaffung von schulischen und außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen in Form von Lehrgängen (für das 1. Lehrjahr mit der Möglichkeit der Verlängerung) und Lehrstiftungen,
- Kostenentlastung für die Ausbildungsbetriebe durch Gewährung eines Freibetrages von 20 000 Schilling für das 1. Lehrjahr sowie Befreiung von den Arbeitgeberbeiträgen zur Unfallversicherung,
- Einführung einer „Vorlehre“ für lern- und leistungsschwache Jugendliche (Novellierung des Berufsausbildungsgesetzes). In der Vorlehre, die höchstens 2 Jahre dauert, sollen die Bildungsinhalte des 1. Lehrjahres eines Ausbildungsberufes (Betrieb und Berufsschule) vermittelt werden. Die Zuweisung von Jugendlichen in die Vorlehre erfolgt durch die Arbeitsverwaltung.

„Evaluation der Büroberufe“

Bürokaufmann/Bürokauffrau, Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation und Fachangestellter/Fachangestellte für Bürokommunikation

**Ingrid Stiller, Barbara Orth,
Hendrik Schwarz, Andreas Stöhr**

Die neuen Büroberufe¹ sind am Leitbild beruflicher Handlungsfähigkeit in der computergestützten Sachbearbeitung mit entsprechend breiten Einsatzbereichen ausgerichtet. Die Evaluation der Ausbildungsordnungen soll Aufschluß darüber bringen, ob und inwieweit Intentionen und Ziele der Neuordnung der Büroberufe in der Ausbildungspraxis umgesetzt werden.²

Bezogen auf die quantitative Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse ist seit 1995 in allen Büroberufen eine Steigerung zu verzeichnen. Zudem ist festzustellen, daß langsam auch mehr männliche Auszubildende in den Büroberufen ausgebildet werden.

Im folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der schriftlichen Befragung³ vorgestellt, in die Betriebe einbezogen wurden, die ausgebildet haben, zur Zeit ausbilden oder entsprechend qualifizierte Fachkräfte beschäftigen. Befragt wurden Personal-/Ausbildungsverantwortliche und einschlägig ausgebildete

	1991		1992		1995		1996		1997	
	Absolut	dav. weibl. in %								
Bürokaufleute (Industrie/Handel)	55 049	82	52 214	78	47 914	77	50 096	76	52 733	76
Bürokaufleute (Handwerk)	16 637	77	16 749	76	16 700	75	16 878	76	17 392	76
Kaufleute für Bürokommunikation	6 660	96	11 303	95	18 996	88	20 760	88	24 157	87
Fachangestellte für Bürokommunikation			1 349	93	2 570	91	2 657	90	3 307	88

Fachkräfte in den ersten Berufsjahren. Über alle Ausbildungsberufe antworteten insgesamt 956 Personal-/Ausbildungsverantwortliche und 643 Fachkräfte. Das heißt von insgesamt 5 230 versandten Fragebögen, wurden 1 599 beantwortet zurückgesandt. Der Rücklauf betrug insgesamt 30,5 Prozent.

Bürokaufleute (Industrie und Handel)

Der Ausbildungsberuf wird gut angenommen, dies zeigen auch die Zuwächse an neuen Ausbildungsbetrieben. 14 Prozent aller erfaßten Betriebe bilden erst seit 1996 Bürokaufleute aus, hier vor allem die kleineren Betriebe (bis 19 Beschäftigte), von denen ein Viertel erst seit 1996 diesen Beruf ausbildet. Gerade für kleinere, neu ausbildende Betriebe sind Bürokaufleute häufig „erste Wahl“. In Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten stellen sie 87 Prozent aller kaufmännischen Auszubildenden. Die größte Steigerung der Zahl der Auszubildenden gab es im Dienstleistungsbereich.

Die Auszubildenden verfügen meist über den Realschulabschluß.

71 Prozent der befragten Personal-/Ausbildungsverantwortlichen sind der Meinung, daß die nach der Ausbildungsordnung zu vermittelnden Fertigkeiten und Kenntnisse den Anforderungen im Betrieb überwiegend entsprechen. Beim Branchenvergleich zeigt sich, daß im Dienstleistungsbereich insgesamt eine größere Palette an Anforderungen für alle Bereiche als wichtig angesehen wird.

Die Fachkräfte sind überwiegend mit der Berufswahl zufrieden, wenngleich es nicht der Wunschberuf war. Sie sind häufig in der Allgemeinen Verwaltung oder im Rechnungswesen in der Sachbearbeitung eingesetzt.

Der typische Betrieb, in dem Bürokaufleute ausgebildet und/oder beschäftigt werden,

- ist im Wirtschaftszweig Andere Dienstleistungen oder des Handels angesiedelt,
- hat 20–200 Mitarbeiter, davon ein Drittel kaufmännische Beschäftigte,
- hat schon vor der Neuordnung 1991 Bürokaufleute ausgebildet,
- ist der Meinung, daß die Ausbildungsordnung überwiegend den Anforderungen entspricht,
- nimmt an, daß der Bedarf sowohl an kaufmännischen Fachkräften insgesamt als auch an auszubildenden Bürokaufleuten in nächster Zukunft gleichbleiben wird,
- hat in den letzten drei Jahren keine Bürokaufleute oder Kaufleute für Bürokommunikation eingestellt, die nicht im eigenen Betrieb ausgebildet wurden.

Bürokaufleute (Handwerk)

Der Ausbildungsberuf hat in den Betrieben und bei den einschlägig Ausgebildeten eine

hohe Akzeptanz. Davon zeugt u. a. die zunehmende Ausbildungsbereitschaft der Betriebe, die vor allem in den neuen Bundesländern festzustellen ist.

Qualifikationen im Bereich der Kundenbetreuung und -beratung werden häufig zusätzlich während der Ausbildung vermittelt.

Die Berufsaussichten der weiblichen Fachkräfte unterscheiden sich von denen ihrer männlichen Kollegen bezogen auf die Einsatzbereiche, die Kerntätigkeiten und die Bezahlung aber auch im Hinblick auf die beruflichen Zukunftsaussichten. Während sich z. B. die Kerntätigkeiten der Männer auf die Kundenbetreuung, die Sachbearbeitung und die Kundenberatung konzentrieren, sind die Kerntätigkeiten bei den Frauen breiter gestreut. Sie sind insgesamt gesehen unterdurchschnittlich mit Sachbearbeitung, aber überdurchschnittlich oft mit Sekretariats- und Schreibdienstleistungen betraut.

Insgesamt gesehen sind die meisten Bürokaufleute, sowohl die weiblichen als auch die männlichen, mit ihren Aufgabengebieten und mit ihrer Berufswahl zufrieden.

Kaufleute für Bürokommunikation (Industrie und Handel)

Dieser Ausbildungsberuf wird offensichtlich auch von Betrieben angenommen, die bisher nicht ausgebildet haben. Es handelt sich hier vornehmlich um Betriebe mit bis zu 19 Be-

Der typische Betrieb, der Kaufleute für Bürokommunikation ausbildet und/oder beschäftigt

- ist im Bereich Handel/Dienstleistungen angesiedelt,
- ist ein Betrieb mit 50 und mehr Personen,
- ist erst nach der Neuordnung in die Ausbildung zum Kaufmann/-frau für Bürokommunikation eingestiegen,
- ist der Auffassung, daß die Ausbildungsordnung überwiegend den Anforderungen entspricht,
- geht von einer gleichbleibenden Entwicklung der Anzahl der Auszubildenden bzw. der kaufmännischen Fachkräfte aus,
- stellt keine Fachkräfte ein, die nicht in diesem Betrieb ausgebildet wurden,
- zahlt ihnen ein Brutto-Einstiegsgehalt in Höhe von 2 872 DM,
- erwartet im Anschluß an die Ausbildung, daß sich die Fachkräfte weiterbilden.

beschäftigten im Bereich Handel/Dienstleistungen, von denen 90 Prozent vor der Neuordnung nicht ausgebildet haben. Insgesamt bilden 22 Prozent der Betriebe erst seit 1996 aus.

Die Auszubildenden verfügen häufig über einen Realschulabschluß.

Die nach der Ausbildungsordnung zu vermittelnden Qualifikationen stimmen mit den Qualifikationsanforderungen weitgehend überein. Betriebe aus dem Dienstleistungsbereich und mit 20 bis 49 Beschäftigten melden hier aber auch Änderungsbedarf an. Deutlich wird, daß Stenographie von den Fachkräften generell (88 Prozent) am Arbeitsplatz nicht eingesetzt wird. Deutlich wird auch, daß die Förderung von Methoden- und Sozialkompetenz nicht mit der Ausbildungsordnung in Verbindung gebracht wird. Dies ist insoweit

folgerichtig, da z. B. Kundenorientierung bei der Neuordnung im Jahr 1990 noch keine Rolle spielte.

Obwohl es sich beim Kaufmann für Bürokommunikation nicht um einen ausgesprochenen Wunschberuf handelt, sind die Fachkräfte zum überwiegenden Teil mit ihrer Berufswahl, dem Aufgabengebiet und den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zufrieden. Sie sind überwiegend im Sekretariat beschäftigt.

Fachangestellte für Bürokommunikation (öffentlicher Dienst)

Fachangestellte für Bürokommunikation werden überwiegend in den Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt ausgebildet. Die Zufriedenheit der Personal-/Ausbildungsverantwortlichen mit der Ausbildungsordnung ist relativ hoch.

Nur für 33 Prozent der befragten Fachkräfte war es ein Wunschberuf. Jedoch gaben 74 Prozent an, nachträglich mit ihrer Berufswahl zufrieden zu sein. 84 Prozent der Fachkräfte haben eine überwiegend positive oder sehr positive Einstellung hinsichtlich ihrer Arbeitszufriedenheit. Allerdings schätzen 45 Prozent ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten als überwiegend negativ ein.

Nachbesserungen bei den Inhalten der Berufsausbildung werden für wünschenswert oder sogar notwendig gehalten. Dies betrifft insbesondere eine Ausweitung der verwaltungsfachlichen Ausbildungsinhalte und eine Ergänzung um kaufmännische Ausbildungsinhalte zur Förderung der beruflichen Mobilität der Fachkräfte.

Die Abschaffung der Lernziele zur Stenographie ist aufgrund der Angaben der Personal-/Ausbildungsverantwortlichen und der Fachkräfte wünschenswert.

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß die Büroberufe insbesondere für Klein- und Mittelbetriebe und den Dienstleistungsbereich attraktiv sind. Hier gilt es, weiteres Potential für die Ausbildung zu erschließen.

Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung⁴ münden im weiteren Verlauf der Projektarbeiten zusammen mit Ergebnissen aus Fallstudien und der Befragung der zuständigen Stellen sowie von Experten in Vorschläge, um die Ausbildung weiter zu verbessern und die Attraktivität der Ausbildungsberufe für die Wirtschaft/den Öffentlichen Dienst und die jungen Menschen durch bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Ausbildungsordnungen zu fördern.

Anmerkungen:

¹ Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation können in allen Wirtschaftszweigen, Branchen und Betriebsgrößen seit dem 1. 8. 1991 ausgebildet werden. Im öffentlichen Dienst können Fachangestellte für Bürokommunikation seit 1. 8. 1992 in allen Verwaltungen des Bundes, der Länder und Kommunen ausgebildet werden.

² NRW hat die Federführung für ein parallel laufendes schulisches Evaluationsprojekt.

³ Die schriftliche Befragung wurde im Auftrag des BIBB von der Forschungsgruppe SALSS durchgeführt.

⁴ Schwarz, H.: Projekt „Evaluation der Büroberufe – Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung von Personal-/Ausbildungsverantwortlichen und einschlägig ausgebildeten Fachkräften in den ersten Berufsjahren“ (Band I) – hier bezogen auf den Ausbildungsberuf: Bürokaufmann/Bürokauffrau (Industrie und Handel). Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Wissenschaftliche Diskussionspapiere, H. 34, Berlin/Bonn 1998

Orth, B.: Projekt „Evaluation der Büroberufe – Bürokaufmann/Bürokauffrau (Handwerk)“. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Wissenschaftliche Diskussionspapiere, H. 35, Berlin/Bonn 1998

Stiller, I.: Projekt „Evaluation der Büroberufe – Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation (Industrie/Handel)“. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Wissenschaftliche Diskussionspapiere, H. 36, Berlin/Bonn 1998

Stöhr, A.: Projekt „Evaluation der Büroberufe – Fachangestellter/Fachangestellte für Bürokommunikation (Öffentlicher Dienst)“. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Wissenschaftliche Diskussionspapiere, H. 37, Berlin/Bonn 1998